



«der splitter in deinem auge ist das beste vergrösserungsglas.»

theodor w. adorno

Technische Leitung
Andreas Bögli

**Stellvertretender
Technischer Leiter**
Peter Meier

Beleuchtung / Video
Karl Gärtner, Ueli
Kappeler, Sina Knecht,
Robert Meyer, Martin
Wigger

Ton
Elisha Heller,
Rolf Laureijs, Fritz
Rickenbacher

Bühne
Silvan Ammon,
Fabian Fässler, Michel
Schaltenbrand

Schlosserei
Cristiano Remo

Schreinerei
Luca Brühwiler, Sybille
Eigenmann, George
Kleinberger

Malsaal
Noëlle Choquard,
Duscha Scheerle

Deko
Domenika Rast, Doris
Zurbrügg

Requisite
Irina Mafli, Hans Manz

Schneiderei
Susanne Ehrenbaum,
Eva Geiser, Ruth
Schölzel, Rahel Zweifel

**Auszubildende
Schneiderei**
Lena Egger, Sophie
Gehrke

Garderobe
Susanne Ehrenbaum,
Anna Selina Tholl

Maske
Diane Buthia, Denise
Christen, Cristina
Fischer, Elena Sigrist

Impressum
Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

Kontakt
+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Redaktion
Hayat Erdoğan
Lucia Salomé Gränicher
Michel Rebosura

Gestaltung
Ahjin Kim

Druck
Schöb, Zürich



theaterneumarkt.ch

neumarkt
playground theater akademie digital

Mit
Yan Balistoy, Faber,
Sophie Krauss

Regie & Konzept
Felix Rothenhäusler

Dramaturgie & Konzept
Hayat Erdoğan

Musik & Konzept
Faber

Musik, Komposition & Album
Faber, Jo Flüeler, Goran Koč, Janos Mijnsen und Moritz Widrig

Bühne
Sina Knecht

Kostüm
Elke von Sivers

Video
Juan Ferrari

3D-Animation
Sara Bissen

Regieassistenz
Sophia Senn

Ausstattungsassistenz
Lea Niedermann

Regiehospitantz
Valentin Müri

Dramaturgiehospitantz
Lucia Salomé Gränicher

Ausstattungshospitantz
Dorothea Blank

Texte
Theodor W. Adorno,
Christina Aguilera,
Hayat Erdoğan,
Faber, GPT-3, Monteverdi
und Nachrichten
(CNN bis SRF)

Premiere
20. Januar 2022

Release des 1. Songs
6. Februar 2022

porno mit adorno

nachrichten über
das beschädigte leben.
eine hyperpop-oper

Porno mit Adorno klingt wie ein schlechter Reim, ein Kalauer ohne tieferen Sinn. Doch wie heisst es so schön bei Adorno: «Fun ist ein Stahlbad.» Die Kulturindustrie verordnet uns unablässig: Lachen! Darüber, dass es nichts zu lachen gibt.

porno

«Kunstwerke sind asketisch und schamlos, Kulturindustrie ist pornographisch und prude», schreiben Max Horkheimer und Theodor W. Adorno in der *Dialektik der Aufklärung* (1944), weil sie nicht sublimiert und vermittelt, sondern reduziert und unterdrückt. Wie in Tantalos' Qual exponiert sie immer wieder das Begehrte und stachelt die unsublimierte Vorlust auf, um die Erfüllung letztlich zu versagen. In der Serienproduktion des Sexuellen und mechanischen Reproduktion des Schönen wird Liebe auf *romance* und Erotik auf *porn* reduziert. Das klinisch sauber Zur-Schau-Gestellte wird zugelassen, weil der Konsument sie nun wie jede andere Ware konsumieren kann. Auf die Ersatzhandlung folgt die Scheinbefriedigung. Es regiert das ökonomische Prinzip.

adorno

Theodor Wiesengrund Adorno (1903–1969) war mit Max Horkheimer (1895–1973) der Hauptvertreter der «Frankfurter Schule» und Mitbegründer der «Kritischen Theorie». Er war begabter Musiker und Tangotänzer, sehnte sich nach dem Glück der Kindheit, träumte mit der Hornbrille vor dem durchschnittlichen Gesicht von einer emanzipierten Gesellschaft und blickte aus der Emigration in den USA auf die Schrecken des Nationalsozialismus. Er befand, dass nach Ausschwitz ein Gedicht zu schreiben, eine Barbarei wäre. Auf der Suche nach dem Richtigen im Falschen wusste er, dass es nichts Harmloses mehr gibt.

pma news

«Jede Aussage, jede Nachricht, jeder Gedanke ist präformiert durch

die Zentren der Kulturindustrie», befindet Adorno. Nachrichten exponieren medial das Begehrte, «die nackte Wahrheit», und stacheln die unsublimierte Vorlust nach Wirklichkeit auf, um die Realisierung letztlich zu versagen. Im Grunde reproduzieren sie bloss die vorherrschende Meinung: die wirtschaftsliberale Ideologie. Selbst der Widerstand wird dadurch undenkbar. Assimiliert und deformiert wird er zum Teil des Systems, zu einer weiteren Konsum-Option: Che Guevara und Rebel Girls auf Billig-T-Shirts.

Porno mit Adorno ist *PMA News*: Ein Nachrichtenstudio, das Nachrichten über das beschädigte Leben sendet, vergrössert und besingt. «Die Nachrichten sind zur Unterhaltung geworden und werden überall verbreitet [...] das Leiden hat ein Publikum, und wir sind Konsumenten von Gewalt [...]», hielt Susan Sontag in *Das Leiden der anderen betrachten* (2003) fest. Je spektakulärer die Headline, je reisserischer die Berichterstattung, je «nackter» die Wahrheit, umso mehr Konsument:innen, Quote, *clicks* – und weiter weg von der Wirklichkeit. Das ist der Porno.

beschädigtes leben

Porno mit Adorno. Nachrichten über das beschädigte Leben. Eine Hyper-Pop-Oper entstand ausgehend von Adornos *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben* (1951), das aus Aphorismen und Essays über die Bedingungen des Menschseins unter kapitalistischen und faschistischen Verhältnissen besteht. Wie man in einer Welt leben könne, in der alles warenförmig werde, ist Adorno ein Rätsel – so scheint es kein Ausserhalb vom Kapitalismus als Lebensform mehr zu geben, der sich im Faschismus am grausamsten ausdrücke.

Für Adorno ist ein gutes und richtiges Leben unter den Bedingungen einer unmenschlich gewordenen Gesellschaft, in der man nur noch

ein «reduziertes und degradiertes Wesen» sei, nicht mehr möglich. «Es gibt kein richtiges Leben im falschen», lautet daher wohl Adornos bekanntestes Verdikt.

zombie-erlösung

Porno mit Adorno gibt sich dem Exzess der Affirmation hin und bewegt sich zum Sound des Nein der Negativität. Wo einst Erlösungsfantasie war, treten Zombies in Erscheinung: «*Cause this is thriller, thriller night. And no one's gonna save you*» (Michael Jackson). Der Zombie stellt das grosse Konstrukt der Moderne in Frage: den selbstbestimmten Menschen, der seine Identität, seine Geschichte selber konstruiert und sich dafür verantwortlich sieht. Die wandelnden Toten kommen direkt aus dem beschädigten Leben und sind das Leichenhafte des eigenen Lebens, das sich an einen klammert.

Der Zombie ist der Untote, der uns heute näher ist denn je. Dem Prinzip des Fortschritts, der Beschleunigung, der Unermüdlichkeit will der Zombie in seinem unmotivierten Voranwackeln absolut nicht entsprechen. Der Zombie leistet Widerstand – nicht als Gegner, sondern als Teil des Systems. Besonders heftig kehren die wandelnden Toten in Gesellschaften zurück, die sich durch einen Exzess an Vitalität, einen Vitalitätszwang auszeichnen. Eine neue Runde im alten Vitalitätstanz wird angesichts der Nachrichten über das beschädigte Leben zum Totentanz.

hyperpop-oper

«Das sinnliche Medium der Kulturindustrie ist die Musik, aber die kulturindustrielle Ideologie der Sinnlichkeit heisst Pornographie», schreibt der Kultur- und Popkritiker Roger Behrens. Denn: «Alles, was im Pop Erotik beansprucht, kalkuliert auf die Gefühlstaubheit der Konsumenten – die Sensibilität [...] wird dem Konsumenten mit dem Vorschlaghammer eingepregelt». Oder wie Adorno und Horkheimer

schreiben: «Massenkultur ist ungeschminkte Schminke».

Hyperpop ist nun ein Genre, das im Internet geboren wurde. Er schwelgt in unseren alltäglichen Interaktionen im alten und neuen Internet und sucht das Menschliche in ihnen. Die beschleunigten, verpixelten Sounds der Tracks spiegeln oft den gleichzeitigen Vorwärtsdrang und die nostalgische Anziehungskraft der digitalen Welt wider. Hyperpop nutzt die glitzernden, eingängigen Tropen der konventionellen Popmusik, um den Ernst und die Nuancen ihrer Alltagserfahrungen auszudrücken. Das ist das Genre der Oper unserer Gegenwart.

artificial intellectual

Adorno, der Technikpessimist und Kulturkritiker – und Hyper-Pop? Doch vielleicht bedarf es der Schminke, um die ungeschminkte Schminke zu sehen. *Porno mit Adorno* affirmiert nicht nur auf musikalischer Ebene die Möglichkeiten des Digitalen. Die Texte wurden grösstenteils mit der KI *GPT-3* von OpenAI generiert. Input: Adorno + echte Nachricht + dramaturgische Bearbeitung → Output: neue Nachricht für *PMA News*. Die Songtexte sind von Faber geschrieben oder gecovered (etwa *Hurt* und *Lasciatemi morire*).

Manchmal bedarf es zur Reflexion eines beschädigten, verzerrten Spiegels, um eine verzerrte, im Grunde grauenvolle Wirklichkeit richtig zu sehen. «Es ist keine Schönheit und kein Trost mehr ausser in dem Blick, der aufs Grauen geht, ihm standhält und im ungemilderten Bewusstsein der Negativität die Möglichkeit des Besseren festhält.»